

INHALT

Vorwort	9
Einleitung	11

ERSTER TEIL

IDEALE: EIN „GANG DURCH DEN GARTEN DER KULTUR“

I. Geistiges Erwachen	21
1. Kindheit und frühe Jugend der Scholl-Geschwister und Otl Aichers	21
2. Eine Jugend in Ulm am Vorabend des Zweiten Weltkriegs	28
a) Die Scholls in der Hitlerjugend	30
b) Katholische Resistenz	35
3. Von der Distanzierung zur Verweigerung	43
4. Jugendbewegte Alternativen: „dj.1.11“ und „Quickborn“	45
II. Geistiges Wachsen	56
1. „Il faut avoir l'esprit dur et le coeur tendre“. Der „Scholl-Bund“ an der Bücherbar	59
a) Nietzsche und die Philosophie des Einzelnen	67
b) Dostojewsky und Berdjajew: Die Faszination der Russen ...	69
c) „Renouveau Catholique“ und Kirchenväter	73
2. Maritains „Humanisme intégral“	78
III. Die Mentoren	88
1. Carl Muth: „Das Ein und Alles des damaligen geistig lebendigen Laientums“	89
a) Antimodernismus	91
b) Das „Hochland“	93
c) Das gastfreie Haus in Solln	100
d) Muth und Scholl – oder: Mentor und/oder Missionar?	102
e) Muth und Aicher – oder: Zwischen „Kribbel“ und „Malariarappel“	116
2. Theodor Haecker: Der Vater des Abendlandes?	128
a) Vom Satiriker zum Theologen	128
b) Mut(h) zu Haecker	132

IV. Zwischenergebnisse	149
------------------------------	-----

ZWEITER TEIL

WIDERSTAND: DIE „WEIßE ROSE“ – ODER: VOM MARTYRIUM ALS LÖSUNG

I. Fakten und Deutungen	153
1. Die wesentlichen Ereignisse	154
2. Die wesentlichen Deutungen	158
a) Ein Mythos wird geboren (1943 bis 1948/49)	159
b) Ein Mythos entwickelt sich (1948/49 bis 1955)	164
c) Ein Mythos wird Geschichte (1955 bis 1966/68)	165
d) Ein Mythos und seine Geschichte (1968 bis 1988)	170
e) Ein neuer Mythos? (1988/89 bis heute)	172
3. Zur Problematik von Fakten und Deutungen – eine Zwischenbilanz	175
II. Geistes- und Ideengeschichte	178
1. Das „Windlicht“: Fliegende Blätter als „Hochland“-Ersatz	178
2. Das „katholische Erwachen“ der Scholl-Geschwister	183
3. Gesprächs- und Leseabende: Das „politische Erwachen“	189
4. Der Rußlandaufenthalt: „Dem Abendlande nicht verloren gehen“	199
5. Ausweitung des Widerstands	205
a) Die Suche nach Gleichgesinnten	206
b) Die Beziehung zu Professor Huber	208
c) Abende im Atelier	212
6. Das Ende: „Sie starben als Katholiken“	216
7. Die Flugblätter – eine christlich-humanistische Gewissenserforschung	222
III. Der „Geist der Gemordeten“	234
1. „Sippenhaft“ und Konversion	234
2. Zuckmayers Filmentwurf „Die Weiße Rose“ - eine Geisterbeschwörung?	250
IV. Zwischenergebnisse	260

DRITTER TEIL

ERBE: VOLKSHOCHSCHULE UND GESCHWISTER SCHOLL-HOCHSCHULE

1. KAPITEL:

DIE VOLKSHOCHSCHULE ULM

– ODER: CHRISTLICHER HUMANISMUS PRAKTISCH

I. Gründung und Geschichte: Faktoren und Phasen der Entwicklung	269
---	-----

1. Romano Guardini als neuer Mentor	269
2. Ein neuer Freundeskreis	282
a) Vom „Scholl-Bund“ zum Kuratorium	282
b) Konkrete Gründungsvorbereitungen	288
c) Die Programmschrift	293
d) Eröffnungswoche (April 1946) und erste Anfänge	298
3. Die Ära Aicher-Scholl im Überblick	301
a) Strukturen und Kontinuitäten	303
b) Enthusiasmus – Restauration – Resignation: drei Phasen	315
II. Zur Frage der Singularität der vh ulm	331
1. Pressestimmen	332
2. Neugründung oder Wiedereröffnung?	343
III. Die tragenden Ideen	350
1. Der Dritte Weg – oder: von vielerlei „Ismen“	353
a) Reformkatholisches Christentum und Respiritualisierung nach 1945	356
b) Christlicher Humanismus	360
c) Christlicher Sozialismus	367
d) Demokratie	372
2. Abendland und/oder Europa?	374
3. Die „neue“ Bildung	384
4. Die neue „Kultur der Sinne“	390
5. Zusammenfassung	396

2. KAPITEL:

ZWISCHEN VOLKSHOCHSCHULE UND GESCHWISTER-SCHOLL-HOCHSCHULE – ODER: PLÄNE FÜR EINE BESSERE WELT

I. „Studio Null“	401
1. Von Nullisten, Nihilisten und neuen Menschen	401
2. Die Texte: Das Kollektiv als Heilmittel für Europa	411
3. „Im Geiste der Gemordeten ...“ Vom Umgang mit dem Erbe ..	423
4. Der Plan als Plan: der „plan 48“ für die „neue Schule“	428
II. Vom „Geschwister Scholl-Institut“ zur Hochschule für Gestaltung .	439
1. Frühe Exposés: Die Idealisierung der Gemordeten und ihr Opfertod	439
2. Wieder einmal: Mentor gesucht	448
3. „Der dritte pädagogische Bezirk“. Noch einmal: Ausbaupläne der vh	458
4. Zusammenfassung	462

Schluss	465
Anlagen	475
1. Das „Windlicht“	475
2. Übersicht der Donnerstagvorträge der Volkshochschule Ulm 1946-1959	476
3. Übersicht der Vorträge zur Religiösen Bildungsarbeit 1946-1959	488
4. Ausstellungen der Volkshochschule Ulm 1946-1951	494
5. Statistiken der Ulmer Volkshochschule	496
a) Hörerzahlen	496
b) Verhältnis Männer/Frauen und ledig/verheiratet	496
c) Altersstruktur 1946-1951	497
d) Altersstruktur 1952-1976	497
e) Berufsgruppen	498
f) Hauptinteressengebiete	499
6. Übersicht der Texte des „Studio Null“	502
Quellen- und Literaturverzeichnis	505
1. Ungedruckte Quellen	505
a) Öffentliche Archive und Bibliotheken	505
b) Privatarchive	512
2. Befragungen/Zeitzeugeninterviews/Korrespondenz	512
3. Gedruckte Quellen: Dokumente, Briefe, Tagebücher, Erinnerungen, amtliche Verlautbarungen	513
4. Sekundärliteratur	517
5. Abkürzungen	541
Register	543